

Kanzlerpartei im Ungewissen

Eine Dokumentation des Beitrags

von Dr. Thomas Petersen

in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Nr. 47 vom 25. Februar 2021

INHALT

- Tabellenübersicht

- Originalmanuskript

- Untersuchungsdaten

- Anhangtabellen

- Schaubilder

- Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 47 vom 25. Februar 2021, S. 8, unter dem Titel:

"Kanzlerpartei im Ungewissen. Das Meinungsklima für die Union ist aktuell nicht schlecht. Das liegt aber immer noch vor allem an der Kanzlerin."

TABELLENÜBERSICHT

Tabelle	A	1	Wofür setzt sich die CDU/CSU ein?
	A	2	CDU steht für Verlässlichkeit
	B	1	Zweitstimmen-Wahlabsicht (Sonntagsfrage)
Schaubild		1	CDU/CSU: Eigene Sympathie und Wahrnehmung des Meinungsklimas
		2	Einigkeit der CDU/CSU
		3	Position der Parteianhänger auf der Links-Rechts-Skala
		4	Hätte Merkel noch einmal antreten sollen?

Originalmanuskript

Dr. Thomas Petersen

Institut für Demoskopie Allensbach

Kanzlerpartei im Ungewissen

Ein gutes halbes Jahr vor der Bundestagswahl befindet sich die Partei der Bundeskanzlerin in einer unübersichtlichen Lage. Einerseits hat die Regierung in den ersten Monaten der Pandemie deutlich von dem profitiert, was man „Stunde der Exekutive“ nennt: Angesichts der drohenden Gefahr versammelte sich die Bevölkerung hinter der Regierung. Die Beliebtheitswerte der Kanzlerin und auch der CDU/CSU stiegen. Andererseits scheint dieser Effekt allmählich abzuklingen. Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Regierung in der Corona-Krise ist seit dem vergangenen Herbst deutlich zurückgegangen. Es ist noch unklar, ob und wenn ja in welchem Maße sich dies in den Wahlabsichten niederschlagen wird.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor liegt in der Tatsache, dass die CDU erst kürzlich einen neuen Vorsitzenden gewählt hat und noch kein Kanzlerkandidat der Union bestimmt wurde. Man muss annehmen, dass die aktuellen Popularitätswerte der CDU/CSU eine Re-

aktion auf das derzeitige Handeln der Regierung unter Angela Merkel sind. Über die Chancen ihres Nachfolgekandidaten sagen sie allenfalls sehr begrenzt etwas aus.

So ist die Lage der CDU zum Beginn des Wahljahres unübersichtlich. Dies spiegelt sich auch in der aktuellen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag dieser Zeitung. Neben einigen für die Partei positiven Aspekten zeigt sie auch eine gewisse Orientierungslosigkeit bei den Anhängern.

Das allgemeine gesellschaftliche Klima ist für die CDU/CSU derzeit nicht ungünstig. Auf die Frage „Würden Sie sagen, die CDU/CSU gefällt Ihnen alles in allem gut oder nicht so gut?“ antworteten 31 Prozent der Befragten, sie gefiele ihnen gut. Das ist im Vergleich zu früheren Wahljahren ein durchschnittlicher Wert. Besonders aufschlussreich ist der Vergleich dieses Ergebnisses mit dem der Frage „Einmal abgesehen von Ihrer eigenen Meinung: Was glauben Sie, gefällt den meisten Leuten bei uns in der Bundesrepublik die CDU/CSU gut, oder glauben Sie das nicht?“

Schaubild 1

Diese zweite Frage zielt auf die Fähigkeit der Bürger, das Meinungsklima einzuschätzen.

Viele Menschen spüren, oft unbewusst, mit welchen Meinungen man sich öffentlich Applaus einhandelt und mit welchen man sich isoliert. Befindet sich eine Partei im Aufschwung und wird in den Medien freundlich behandelt, überschreitet die Zahl derjenigen, die sagen, den meisten gefiele diese Partei, meist deutlich die Zahl derer, denen sie tatsächlich gefällt. Steht eine Partei dagegen unter Druck, zeigt sich das gegenteilige Muster. So hatten im Jahr 1998, als die CDU/CSU die Bundestagswahl verlor, 23 Prozent der Be-

Schaubild 1

fragten gesagt, ihnen selbst gefiele die CDU/CSU, aber nur 11 Prozent meinten, dies sei bei den meisten Menschen in Deutschland so. Das Gegenteil zeigte sich im Wahljahr 2009, als die Zahl derjenigen, die glaubten, dass den meisten Leuten die CDU/CSU gefiele, mit 40 Prozent deutlich höher war als der Anteil derer, denen die Unionsparteien tatsächlich gefielen (24 Prozent).

Im Februar 2021 ist kein solcher Kontrast zu verzeichnen. Den 31 Prozent, die in der aktuellen Umfrage sagten, ihnen gefiele die CDU/CSU gut, stehen 36 Prozent gegenüber, die glaubten, den meisten gefielen die Unionspar-

teien. Es ist nicht erkennbar, dass der Union derzeit der Zeitgeist ins Gesicht weht. Allerdings hat sie auch keinen allzu starken Rückenwind.

Sehr positiv ist für die Unionsparteien, dass sich der Eindruck, sie seien zerstritten, der sich im Zuge der Flüchtlingskrise bei der Bevölkerung durchgesetzt hatte, zuletzt wieder verflüchtigt hat. 2016 hielten im Jahresdurchschnitt 63 Prozent der Befragten die CDU/CSU für zerstritten, nur 14 Prozent widersprachen. In der aktuellen Umfrage sagten dagegen nur 29 Prozent, sie glaubten, die Union sei zerstritten. 39 Prozent meinten dagegen, sie sei einig. Diese Werte entsprechen dem Niveau der Antworten aus der Zeit vor dem Konflikt über die Flüchtlingspolitik.

Schaubild 2

Diese Entwicklung ist für die CDU/CSU deswegen als sehr günstig einzustufen, weil es, wie die Umfrageforschung seit Jahrzehnten zeigt, einen sehr engen Zusammenhang gibt zwischen dem Eindruck, eine Volkspartei sei einig, und ihren Wahlchancen.

Am inhaltlichen Profil der CDU/CSU hat sich aus Sicht der Bevölkerung in den letzten zwei Jahrzehnten wenig verändert. Dies zeigen die

Antworten auf die Frage „Wofür steht die CDU/CSU, wofür setzt sich die CDU/CSU besonders ein?“ Zu dieser Frage wurden 24 Antwortmöglichkeiten zur Auswahl vorgelegt. Am häufigsten wählten die Befragten den Punkt „Die Wirtschaft stärken“ aus. 76 Prozent meinten, dass sich die CDU/CSU hierfür besonders einsetze. Es folgten die Punkte „Europäische Einigung, Zusammenwachsen Europas“ (71 Prozent), „Bekämpfung der Corona-Pandemie“ (68 Prozent) und „Dass Deutschland international wettbewerbsfähig bleibt“ (65 Prozent). Auch die Ziele „Politische Stabilität“, „Sicherheit, Bekämpfung der Kriminalität“ und „Solide Staatsfinanzen“ wurden von einer Mehrheit der Befragten der CDU/CSU zugeordnet. Dabei sind die meisten Prozentwerte fast gleich wie vor vier und vor acht Jahren. Man erkennt, dass die grundsätzlichen Vorstellungen der Bürger von den Schwerpunkten einer Partei von der Konjunktur der Tagespolitik meist nur wenig berührt werden.

Tabelle A 1

Dennoch dürfte es für die CDU/CSU in den letzten Jahren schwerer geworden sein, sich gegenüber den anderen Parteien deutlich zu profilieren. Es ist in der öffentlichen Diskussion wiederholt von einer „Linksverschiebung“ der Union gesprochen worden, und tatsächlich ist die Anhängerschaft der CDU/CSU in den

vergangenen Jahrzehnten leicht nach links gerückt. Zeigen lässt sich dies anhand einer Frage, bei der die Befragten gebeten werden, ihren eigenen politischen Standort auf einer Skala von null bis hundert anzugeben, wobei null den linken und hundert den rechten Rand des politischen Spektrums markiert. Im Jahr 1991 ordneten sich die Anhänger der CDU/CSU auf dieser Skala durchschnittlich bei der Stufe 60 ein, in der aktuellen Umfrage lag der Durchschnittswert bei 55. Der Unterschied mag auf den ersten Blick gering erscheinen, doch er ist durchaus bedeutsam. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums sind die Linken-Anhänger von Position 19 auf den Durchschnittswert 35 nach rechts gerückt, die der Grünen von 37 auf 44. SPD und FDP haben ihre Positionen knapp links und knapp rechts vom Mittelpunkt kaum verändert. Die Folge ist, dass die Anhänger aller Parteien außer der AfD mehr und mehr in der Mitte des politischen Spektrums zusammengedrückt sind. Auf der Links-Rechts-Skala liegen die CDU/CSU-Anhänger jetzt gleichauf mit denen der von der Bevölkerung nach wie vor als traditionelle Partei der Mitte angesehenen FDP. Man muss annehmen, dass den Unionsparteien wahrscheinlich eine nicht geringe Zahl von

Schaubild 3

ausgeprägt konservativ denkenden Menschen verloren gegangen ist.

Die CDU/CSU weist durchaus ein starkes inhaltliches Profil auf, eine große Stärke liegt derzeit aber auch in dem bei der Bevölkerung verbreiteten Eindruck, sie stünde für Verlässlichkeit. So stimmten 44 Prozent der Befragten der Aussage zu: „Mit der CDU an der Spitze sind wir in den letzten Jahren gut gefahren“. Fast ebenso viele, 43 Prozent, wählten den Punkt „Die CDU steht für Stabilität“ aus. Tabelle A 2

Noch etwas mehr Zustimmung erhielt allerdings die Aussage „Ohne Angela Merkel wird die CDU nicht mehr so stark sein“. 49 Prozent vertraten diese Ansicht. Hier wird sichtbar, wie stark nach fast 16 Jahren Regierungszeit die Vorstellung der Bürger von der CDU mit dem Bild der Kanzlerin verknüpft ist, zumal Armin Laschet noch keine Zeit hatte, ein eigenes starkes Profil zu entwickeln.

Vielleicht liegt es an der Besonderheit der derzeitigen Situation im Land, in der alle Aufmerksamkeit auf die Bekämpfung der Corona-Krise konzentriert und dementsprechend kaum weiter in die Zukunft geschaut wird, dass viele

CDU/CSU-Anhänger sich anscheinend noch kaum mit der Zeit nach der Bundestagswahl gedanklich befasst haben. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse der Frage „Hätten Sie es gut gefunden, wenn Angela Merkel noch einmal als Kanzlerkandidatin angetreten wäre, oder hätten Sie das nicht gut gefunden?“ 29 Prozent der Befragten sagten, sie hätten es gut gefunden, wenn die Bundeskanzlerin noch einmal angetreten wäre. Eine klare Mehrheit von 53 Prozent widersprach. Die CDU/CSU-Anhänger sind in dieser Frage gespalten: 43 Prozent sagten, sie hätten sich eine neue Kandidatur Merkels gewünscht, ebenfalls 43 Prozent sagten, das hätten sie nicht gut gefunden.

Schaubild 4

Es ist schwer einzuschätzen, wie sich die Lage der CDU/CSU in den kommenden Monaten entwickeln wird. Ihre Lage am Beginn des Wahljahres ist nicht schlecht. In der aktuellen Situation trauen ihr die Bürger mehr Kompetenz zu als den anderen Parteien. Doch es ist nicht absehbar, wie sich das gesellschaftliche Klima bei einem Abklingen der Corona-Pandemie im Sommer entwickeln wird. Es kann sein, dass dann die Karten für die Parteien neu gemischt werden.

UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis:	Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland
Anzahl der Befragten:	1022
Befragungszeitraum:	04.02. - 17.02.2021
Methode:	Repräsentative Quotenauswahl
Art der Interviews:	Mündlich-persönliche Interviews (face-to-face)

Anhangtabellen

Wofür setzt sich die CDU/CSU ein?

Tabelle A 1
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wofür steht die CDU/CSU, wofür setzt sich die CDU/CSU besonders ein? Bitte legen Sie einfach die entsprechenden Karten heraus!"

	Bevölkerung insgesamt		
	2013 %	2017 %	2021 %
Die Wirtschaft stärken	73	72	76
Europäische Einigung, Zusammenwachsen Europas	63	62	71
Bekämpfung der Corona-Pandemie.....	-	-	68
Dass Deutschland international wettbewerbsfähig bleibt.....	-	-	65
Politische Stabilität	-	-	65
Christliche Werte	62	47	54
Sicherheit, Bekämpfung der Kriminalität	55	42	54
Solide Staatsfinanzen	-	-	51
Toleranz gegenüber anderen Kulturen.....	31	41	45
Klimaschutz mit Augenmaß	-	-	40
Für ein leistungsfähiges Gesundheitssystem.....	-	-	40
Für einen stabilen und leistungsfähigen Sozialstaat	-	-	39
Begrenzung der Zuwanderung	38	22	34
Erneuerbare Energien fördern.....	36	39	32
Die Digitalisierung vorantreiben	-	-	29
Für gute (2013, bessere) Schulen	28	-	27
Chancengleichheit.....	25	23	26
Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	-	29	26
Den Klima- und Umweltschutz vorantreiben	21	26	25
Gleichberechtigung von Frauen durchsetzen.....	24	29	25
Für auskömmliche Renten sorgen	24	18	23
Soziale Gerechtigkeit	27	24	23
Mut zu Reformen.....	16	13	14
Faire Steuern.....	17	12	12

"-" = nicht erhoben

QUELLE: Allensbacher Archiv, IFD-Umfragen 11009, 11066, 12030

CDU steht für Verlässlichkeit

Tabelle A 2
Bundesrepublik Deutschland
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Hier stehen einige Aussagen über die CDU. Sind darunter welche, denen Sie auch zustimmen würden?"

Bevölkerung
insgesamt

%

Auszug aus den Vorgaben

Ohne Angela Merkel wird die CDU nicht mehr so stark sein	49
Mit der CDU an der Spitze Deutschlands sind wir in den letzten Jahren gut gefahren	44
Die CDU steht für Stabilität	43

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12030, Februar 2021

Zweitstimmen

Gesamtdeutschland

	CDU/ CSU %	FDP %	SPD %	Bü.90/ GRÜNE %	DIE LINKE %	AfD %	Sonstige %
Bundestagswahl							
27.9.2009	33,8	14,6	23,0	10,7	11,9	-	6,0
2009: Jahresdurchschnitt	36,0	13,5	24,0	11,5	10,5	-	4,5
2010: Jahresdurchschnitt	33,0	8,0	28,0	16,0	9,5	-	5,5
2011: Jahresdurchschnitt	33,5	5,0	28,5	19,0	7,5	-	6,5
2012: Jahresdurchschnitt	35,5	4,5	29,0	14,5	6,5	-	10,0
Bundestagswahl							
22.9.2013	41,5	4,8	25,7	8,4	8,6	4,7	6,3
2013: Jahresdurchschnitt	39,5	5,5	26,0	12,5	7,5	-	9,0
2014: Jahresdurchschnitt	40,5	4,0	26,0	10,0	8,5	6,0	5,0
2015: Jahresdurchschnitt	40,0	5,0	26,0	10,0	9,0	5,5	4,5
2016: Jahresdurchschnitt	34,0	7,5	23,0	11,0	9,0	11,0	4,5
Bundestagswahl							
24.9.2017	32,9	10,7	20,5	8,9	9,2	12,6	5,2
2017: Jahresdurchschnitt	36,0	9,0	25,0	8,5	8,5	9,0	4,0
2018: Jahresdurchschnitt	31,5	9,5	19,0	13,0	9,5	13,5	4,0
2019: Jahresdurchschnitt	30,0	7,5	16,0	20,5	8,0	13,0	5,0
2020: 9. - 22. Januar	28,5	8,0	14,0	23,5	8,0	13,0	5,0
1. - 12. Februar	27,5	8,0	14,5	23,0	9,5	13,0	4,5
5. - 18. März	29,0	7,0	16,5	23,0	8,0	11,5	5,0
1. - 15. April	38,0	6,0	16,0	19,0	7,0	9,0	5,0
6. - 14. Mai	38,0	5,5	15,5	19,0	7,0	9,0	6,0
1. - 13. Juni	40,0	4,5	16,0	18,5	7,0	9,5	4,5
3. - 16. Juli	38,0	5,5	15,5	20,0	7,5	9,0	4,5
5. - 18. August	38,0	5,5	17,0	19,0	7,0	9,0	4,5
4. - 16. September	37,0	6,0	17,0	19,5	7,0	9,0	4,5
7. - 20. Oktober	35,5	6,0	17,0	20,0	7,0	10,0	4,5
1. - 11. November	37,0	6,5	17,0	18,0	7,5	9,5	4,5
28. Nov. - 10. Dez.	37,0	7,0	16,5	19,0	7,0	9,0	4,5
2021: 10.-20. Januar	37,0	6,5	16,0	20,0	7,5	9,0	4,0
4. - 17. Februar	37,0	7,0	15,0	20,0	7,0	9,5	4,5

Befragt wurden persönlich-mündlich insgesamt 1.082 Personen

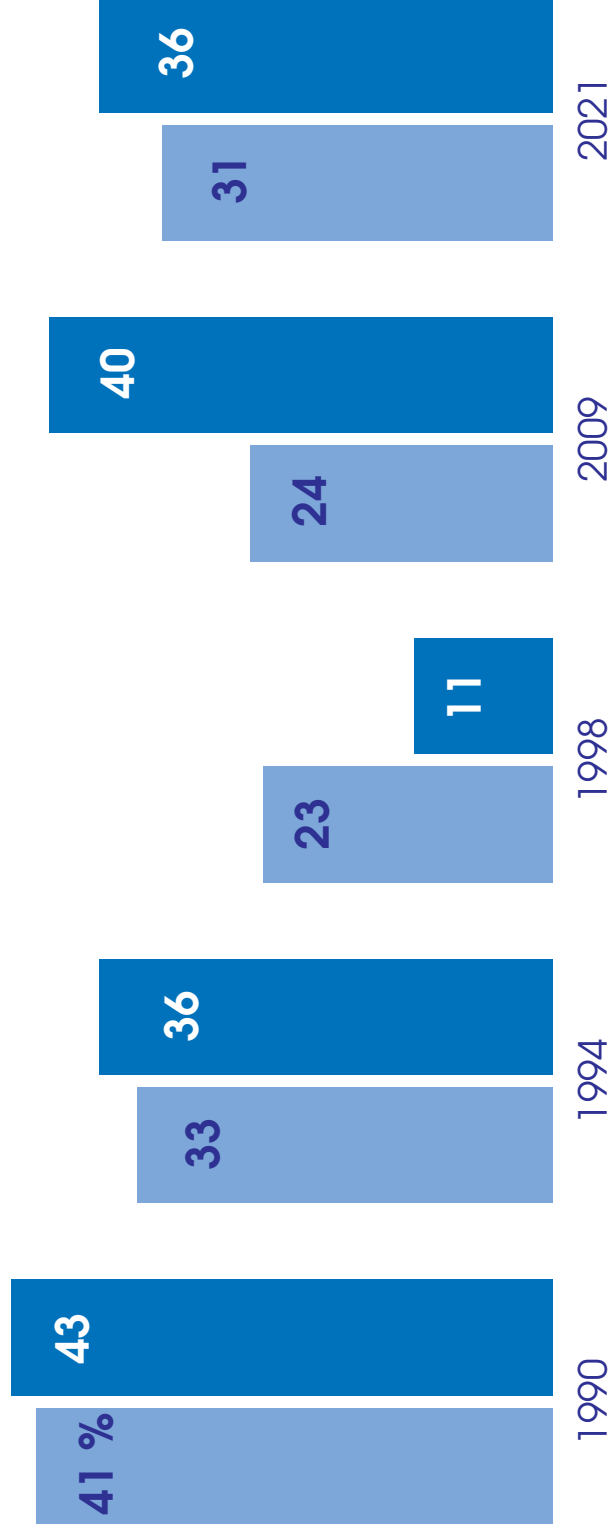
Schaubilder

CDU/CSU: Eigene Sympathie und Wahrnehmung des Meinungsklimas

Fragen: "Würden Sie sagen, die CDU/CSU gefällt Ihnen alles in allem gut oder nicht so gut?"

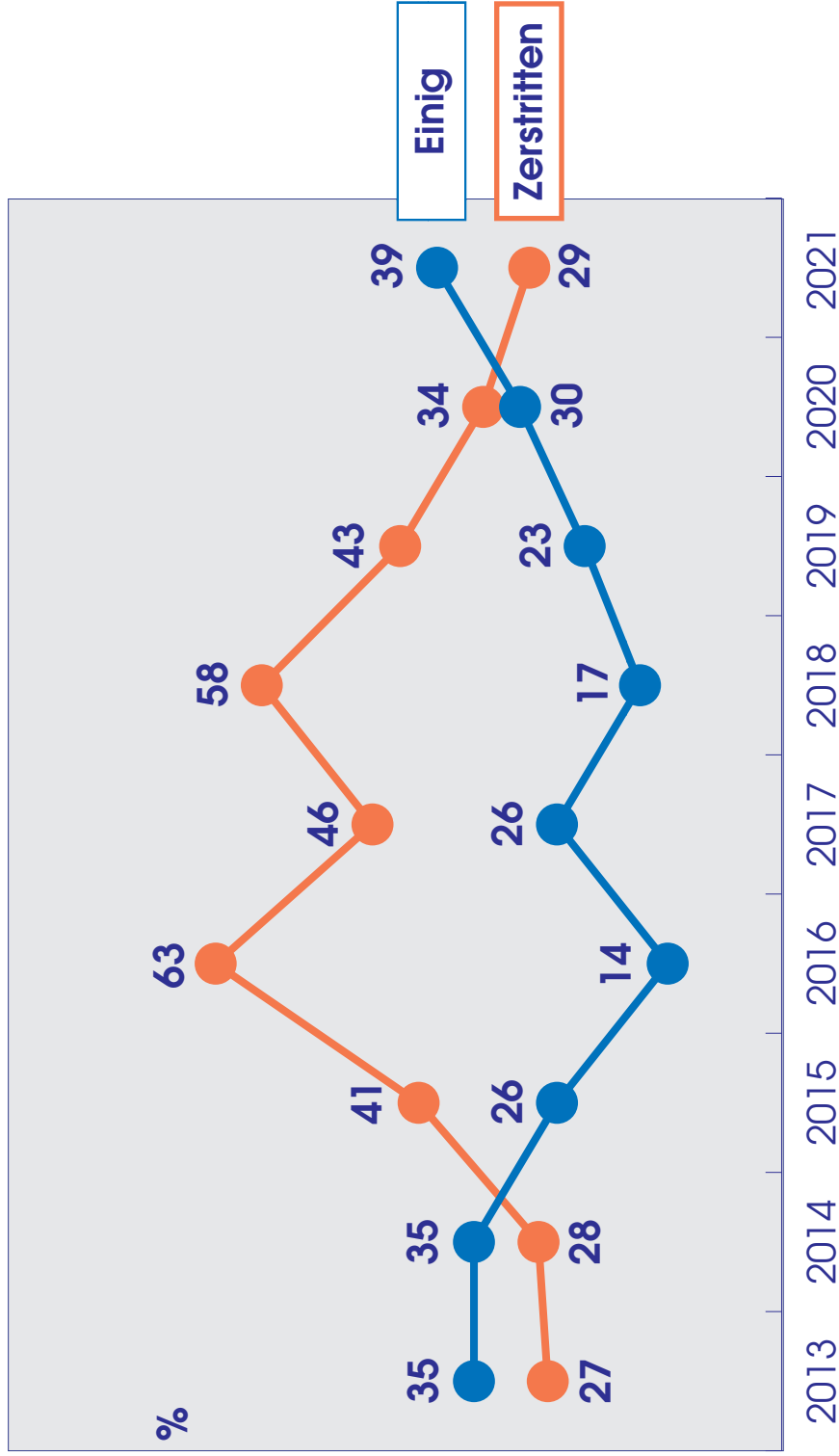
"Jetzt einmal abgesehen von Ihrer eigenen Meinung: Was glauben Sie, gefällt den meisten Leuten bei uns in der Bundesrepublik im Augenblick die CDU/CSU gut, oder glauben Sie das nicht?"

■ CDU/CSU gefällt **mir** gut
■ **Den meisten** gefällt die CDU/CSU gut



Einigkeit der CDU/CSU

Frage: "Glauben Sie, dass die CDU/CSU im Großen und Ganzen einig oder zerstritten ist?"



Basis: Ostdeutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen; 2013-2020: Jahresdurchschnitte, 2021: IfD-Umfrage 12030

© IfD-Allensbach

Position der Parteianhänger auf der Links-Rechts-Skala

Frage: "Wie würden Sie Ihren eigenen politischen Standort beschreiben?" (Bildblattvorlage)



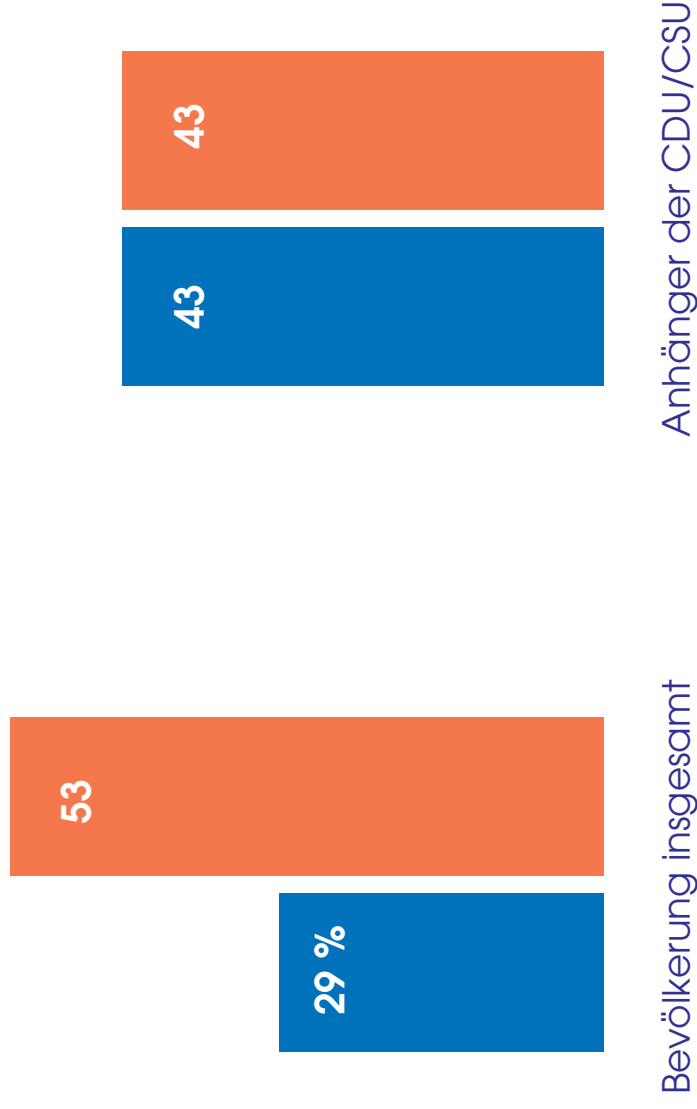
Anhänger der jeweiligen Parteien beschreiben den eigenen politischen Standort im Durchschnitt bei –



Hätte Merkel noch einmal antreten sollen?

Frage: "Angela Merkel hat ja angekündigt, nicht noch einmal als Kanzlerkandidatin anzutreten. Hätten Sie es gut gefunden, wenn Angela Merkel noch einmal als Kanzlerkandidatin angetreten wäre, oder hätten Sie das nicht gut gefunden?"

- Hätte es gut gefunden
- Hätte es nicht gut gefunden



Veröffentlichung in der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 47
vom 25. Februar 2021, S. 8, unter dem Titel:

"Kanzlerpartei im Ungewissen. Das Meinungsklima
für die Union ist aktuell nicht schlecht. Das liegt
aber immer noch vor allem an der Kanzlerin."

DEUTSCHE FRAGEN – DEUTSCHE ANTWORTEN

Kanzlerpartei im Ungewissen

Gut ein halbes Jahr vor der Bundestagswahl ist die Lage für die Partei der Bundeskanzlerin unübersichtlich. Einerseits hat die Regierung in den ersten Monaten der Pandemie deutlich von dem profitiert, was man „Stunde der Exekutive“ nennt: Angesichts der drohenden Gefahr versammelte sich die Bevölkerung hinter der Regierung. Die Beliebtheitswerte der Kanzlerin und auch von CDU/CSU stiegen. Andererseits scheint dieser Effekt allmählich abzuklingen. Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Regierung in der Corona-Krise ist seit dem Herbst deutlich zurückgegangen. Es ist noch unklar, ob und, wenn ja, in welchem Maße sich dies in den Wahlabsichten niederschlagen wird.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor liegt in der Tatsache, dass die CDU erst kürzlich einen neuen Vorsitzenden gewählt hat und noch kein Kanzlerkandidat der Union bestimmt wurde. Man muss annehmen, dass die aktuellen Popularitätswerte der CDU/CSU eine Reaktion auf das derzeitige Handeln der Regierung unter Angela Merkel sind. Über die Chancen ihres Nachfolgekandidaten sagen sie allenfalls sehr begrenzt etwas aus.

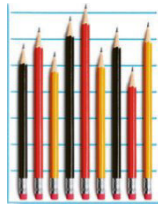
Die Lage der CDU zum Beginn des Wahljahres spiegelt sich auch in der aktuellen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der F.A.Z. wider. Neben einigen für die Partei positiven Aspekten zeigt sie auch eine gewisse Orientierungslosigkeit bei den Anhängern.

Das allgemeine gesellschaftliche Klima ist für CDU und CSU derzeit nicht ungünstig. Auf die Frage „Würden Sie sagen, die CDU/CSU gefällt Ihnen alles in allem gut oder nicht so gut?“ antworteten 31 Prozent der Befragten, die Union gefalle ihnen gut. Das ist im Vergleich zu früheren Wahljahren ein durchschnittlicher Wert. Besonders aufschlussreich ist der Vergleich dieses Ergebnisses mit dem der Frage „Einmal abgesehen von Ihrer eigenen Meinung: Was glauben Sie, gefällt den meisten Leuten bei uns in der Bundesrepublik die CDU/CSU gut, oder glauben Sie das nicht?“ Diese Frage zielt auf die Fähigkeit der Bürger, das Meinungsklima einzuschätzen. Viele Menschen spüren, oft unbewusst, mit welchen Meinungen man sich öffentlich Applaus einhandelt und mit welchen man sich isoliert. Befindet sich eine Partei im Aufschwung und wird in den Medien freundlich behandelt, überschreitet die Zahl derjenigen, die sagen, den meisten gefalle diese Partei, meist deutlich die Zahl derer, denen sie tatsächlich gefällt. Steht eine Partei dagegen unter Druck, zeigt sich das gegenteilige Muster. So hatten 1998, als die Union die Bundestagswahl verlor, 23 Prozent der Befragten gesagt, ihnen selbst gefalle die CDU/CSU, aber nur 11 Prozent meinten, dies sei bei den meisten Menschen in Deutschland so. Das Gegenteil zeigte sich im Wahljahr 2009, als die Zahl derjenigen, die glaubten, dass den meisten Leuten die CDU/CSU gefalle, mit 40 Prozent deutlich höher war als der Anteil derer, denen die Unionsparteien tatsächlich gefielen (24 Prozent).

Im Februar 2021 ist kein solcher Kontrast zu verzeichnen. Den 31 Prozent, die in der aktuellen Umfrage sagten, ihnen gefalle die Union gut, stehen 36 Prozent gegenüber, die glauben, den meisten gefielen die Unionsparteien. Es ist nicht erkennbar, dass der Union derzeit der Zeitgeist ins Gesicht weht. Allerdings hat sie auch keinen allzu starken Rückenwind.

Sehr positiv ist für die Unionsparteien, dass sich der Eindruck, sie seien zerstritten, der sich im Zuge der Flüchtlingskrise durchgesetzt hatte, wieder verflüchtigt hat. 2016 hielten im Jahresdurchschnitt 63 Prozent der Befragten CDU und CSU für zerstritten, nur 14 Prozent widersprachen. Jetzt sagten dagegen nur 29 Prozent, sie glaubten, die Union sei zerstritten. 39 Prozent meinten dagegen, sie seien einig. Diese Werte entsprechen dem Niveau der Antworten aus der Zeit vor dem Konflikt über die Flüchtlingspolitik.

Diese Entwicklung ist für CDU und CSU deswegen als sehr günstig einzustu-



Das Meinungsklima für die Union ist aktuell nicht schlecht. Das liegt aber immer noch vor allem an der Kanzlerin.

Von Dr. Thomas Petersen, Institut für Demoskopie Allensbach

fen, weil es, wie die Umfrageforschung seit Jahrzehnten zeigt, einen sehr engen Zusammenhang gibt zwischen dem Eindruck, eine Volkspartei sei einig, und ihren Wahlchancen.

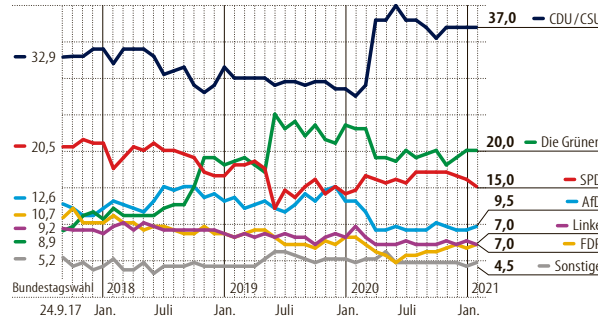
Am inhaltlichen Profil der Union hat sich aus Sicht der Bevölkerung in den letzten zwei Jahrzehnten wenig verändert. Dies zeigen die Antworten auf die Frage „Wofür steht die CDU/CSU, wofür setzt sich die CDU/CSU besonders ein?“ Zu dieser Frage wurden 14 Antwortmöglichkeiten zur Auswahl vorgelegt. Am häufigsten wählten die Befragten den Punkt „Die Wirtschaft stärken“ aus. 76 Prozent meinten, dass sich die Union hierfür besonders einsetze. Es folgten die Punkte „Europäische Einigung, Zusammenwachsen Europas“ (71 Prozent), „Bekämpfung der Corona-Epidemie“ (68 Prozent) und „Dass Deutschland international wettbewerbsfähig bleibt“ (65 Prozent). Auch die Ziele „Politische Stabilität“, „Sicherheit, Bekämpfung der Kriminalität“ und „Solide Staatsfinanzen“ wurden von einer Mehrheit der Befragten CDU und CSU zugeordnet. Dabei sind die meisten Prozentwerte fast gleich wie vor vier und vor acht Jahren. Man erkennt, dass die grundsätzlichen Vorstellungen der Bürger von den Schwerpunkten einer Partei von der Kon-

junktur der Tagespolitik nur wenig berührt werden.

Dennoch dürfte es für die Union in den vergangenen Jahren schwerer geworden sein, sich gegenüber den anderen Parteien deutlich zu profilieren. Es ist in der öffentlichen Diskussion wiederholt von einer „Linksverschiebung“ der Union gesprochen worden, und tatsächlich ist die Anhängerschaft der Union in den vergangenen Jahrzehnten leicht nach links gerückt. Zeigen lässt sich dies anhand einer Frage, bei der die Befragten gebeten werden, ihren eigenen politischen Standort auf einer Skala von null bis hundert anzugeben, wobei null den linken und hundert den rechten Rand des politischen Spektrums markiert. 1991 ordneten sich die Anhänger von CDU und CSU auf dieser Skala durchschnittlich bei der Stufe 60 ein, in der aktuellen Umfrage lag der Durchschnittswert bei 55. Der Unterschied mag auf den ersten Blick gering erscheinen, doch er ist durchaus bedeutsam. Auf der anderen Seite des politischen Spektrums sind die Linken-Anhänger von Position 19 auf den Durchschnittswert 35 nach rechts gerückt, die der Grünen von 37 auf 44. SPD und FDP haben ihre Positionen knapp links und knapp rechts vom Mittelpunkt kaum verändert.

Die Stärke der Parteien

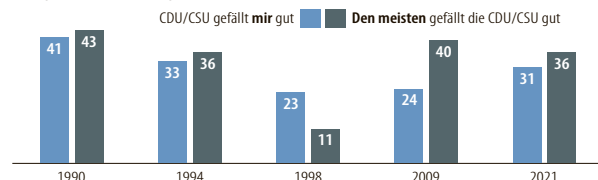
Wenn schon am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen? (Zweitstimmen-Ergebnisse in Prozent)



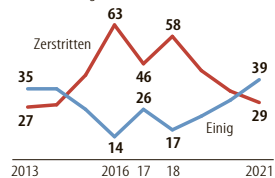
Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach; jüngste Umfrage: 4. bis 17. Februar, 1082 Befragte. Gerundete Angaben. F.A.Z.-Grafik Walter

Wie sehen Sie die Union?

Gefällt Ihnen die CDU/CSU alles in allem gut oder nicht? Glauben Sie, den meisten Menschen gefällt im Augenblick die CDU/CSU gut oder nicht? (in %)

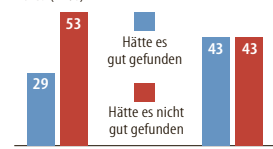


Glauben Sie, dass die CDU/CSU im Großen in Ganzen einig oder zerstritten ist? (in %)



Differenz zu 100 Prozent: Unentschieden, keine Angaben.

Hätten Sie es gut gefunden, wenn Angela Merkel noch einmal als Kanzlerkandidatin angetreten wäre? (in %)



Quelle: Institut für Demoskopie für Allensbach/F.A.Z.-Grafik Walter

Die Folge ist, dass die Anhänger aller Parteien außer der AfD mehr und mehr in der Mitte des politischen Spektrums zusammengerückt sind. Auf der Linken-Skala liegen die CDU/CSU-Anhänger jetzt gleichauf mit denen der von der Bevölkerung nach wie vor als traditionelle Partei der Mitte angesehenen FDP. Man muss annehmen, dass den Unionsparteien wahrscheinlich eine nicht geringe Zahl von ausgeprägt konservativ denkenden Menschen verlorengegangen ist.

Die Union weist durchaus ein starkes inhaltliches Profil auf, eine große Stärke liegt derzeit aber auch in dem bei der Bevölkerung verbreiteten Eindruck, sie stehe für Verlässlichkeit. So stimmten 44 Prozent der Befragten der Aussage zu: „Mit der CDU an der Spitze sind wir in den letzten Jahren gut gefahren.“ Fast ebenso viele, 43 Prozent, wählten den Punkt „Die CDU steht für Stabilität“ aus.

Noch etwas mehr Zustimmung erhielt allerdings die Aussage „Ohne Angela Merkel wird die CDU nicht mehr so stark sein“. 49 Prozent vertraten diese Ansicht. Hier wird sichtbar, wie stark nach fast 16 Jahren Regierungszeit die Vorstellung der Bürger von der CDU mit dem Bild der Kanzlerin verknüpft ist, zumal Armin Laschet noch keine Zeit hatte, ein eigenes starkes Profil zu entwickeln.

Grundsätzlich steht die Bevölkerung dem neuen CDU-Vorsitzenden nicht unfreundlich gegenüber. Auf die Frage „Haben Sie von Armin Laschet alles in allem eine gute Meinung oder keine gute Meinung?“ antworteten 21 Prozent, sie hätten eine gute Meinung, 26 Prozent widersprachen. 45 Prozent äußerten sich unentschieden, ein Muster, das am Anfang der bundespolitischen Karriere von Spitzenpolitikern nicht ungewöhnlich ist. Die Tatsache, dass sich fast die Hälfte der Bevölkerung noch keine klare Meinung über Laschet gebildet hat, ist auch nicht zu verwundern mit mangelnder Sichtbarkeit. Der Anteil derjenigen, die sagten, Laschet sei ihnen unbekannt, lag bei nur acht Prozent.

Dass diese Werte nicht unbedingt schlecht sind, zeigt auch der Vergleich mit Olaf Scholz, von dem 29 Prozent eine gute und 22 Prozent keine gute Meinung äußerten. Auch hier bildeten die Befragten ohne ausgeprägte Meinung die Mehrheit: 45 Prozent äußerten sich unentschieden.

Allerdings genießt Olaf Scholz zurzeit stärkeren Rückhalt unter den Anhängern der eigenen Partei als Armin Laschet unter Unionsanhängern. Man muss annehmen, dass sich viele Anhänger von Friedrich Merz in der CDU noch immer nicht ganz mit dem Ergebnis der Vorsitzendenwahl abgefunden haben. Es wird keine leichte Aufgabe für Laschet sein, die Parteianhänger hinter sich zu versammeln.

Vielleicht liegt es an der Besonderheit der derzeitigen Situation im Land, in der alle Aufmerksamkeit auf die Bekämpfung der Corona-Krise konzentriert und dementsprechend kaum weiter in die Zukunft geschaut wird, dass viele CDU/CSU-Anhänger sich anscheinend noch kaum mit der Zeit nach der Bundestagswahl gedanklich befasst haben. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse der Frage: „Hätten Sie es gut gefunden, wenn Angela Merkel noch einmal als Kanzlerkandidatin angetreten wäre, oder hätten Sie das nicht gut gefunden?“ 29 Prozent sagten, sie hätten es gut gefunden, wenn die Bundeskanzlerin noch einmal angetreten wäre. Eine klare Mehrheit von 53 Prozent widersprach. Die CDU/CSU-Anhänger sind in dieser Frage gespalten: 43 Prozent sagten, sie hätten sich eine neue Kandidatur Merksels gewünscht, ebenfalls 43 Prozent sagten, das hätten sie nicht gut gefunden.

Es ist schwer einzuschätzen, wie sich die Lage der Union in den kommenden Monaten entwickeln wird. Ihre Lage am Beginn des Wahljahres ist nicht schlecht. In der aktuellen Situation trauen ihr die Bürger mehr Kompetenz zu als den anderen Parteien. Doch es ist nicht absehbar, wie sich das gesellschaftliche Klima bei einem Abklingen der Corona-Pandemie im Sommer entwickeln wird. Es kann sein, dass dann die Karten für die Parteien neu gemischt werden.